

Erscheint  
außer Sonntag täglich. — Bis  
früh 9 Uhr eingehende Anzeigen  
kommen in der nächsten Nummer  
zur Aufnahme.

# Börsenblatt

für den

Deutschen Buchhandel und die mit ihm verwandten Geschäftszweige.

Beiträge  
für das Börsenblatt sind an die  
Redaktion — Anzeigen aber  
an die Expedition deselben  
zu senden.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler.

N° 268.

Leipzig, Mittwoch den 17. November.

1880.

## Amtlicher Theil.

### Erschienene Neuigkeiten des deutschen Buchhandels.

(Mitgetheilt von der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung.)

(\* vor dem Titel — Titelauslage. † — wird nur baar gegeben.)

Bucher'sche Buchh. in Passau.

Kris, L., drei Schul-Mehgebete zum Vor- u. Nachbeten auf jeden Tag der Woche f. die Schulkinder. 6. Ausl. 16. \* — . 10

Deubner in St. Petersburg.

+ Meinshausen, K. F., Flora ingrica od. Aufzählung u. Beschreibg. der Blüthenpflanzen u. Gefäss-Cryptogamen d. Gouvernements St. Petersburg. 8. In Comm. \* 10. —

Hartleben's Verlag in Wien.

Bermann, M., Maria Theresia u. Kaiser Josef II. in ihrem Leben u. Wirken. 20. (Schluß-) Lfg. 8. — . 60

Berne's, J., gesammte Schriften. Volks- u. Familien-Ausg. Neue Folge. 24. Lfg. 8. — . 50

— das Dampfhaus. 2 Bde. (Schriften 35. u. 36. Bd.) 8. 5. 40; geb. 7. —

— die 500 Millionen der Begum. Illustrirte Pracht-Ausg. (Bekannter u. unbekannter Welten 31. Bd.) 8. 4. 50; geb. 7. 50

— der Triumph d. 19. Jahrhunderts. 2 Bde. (Schriften 37. u. 38. Bd.) 8. 5. 40; geb. 7. —

— bekannte u. unbekannte Welten. Abenteuerliche Reisen. 5. Serie. 24. Lfg. 8. — . 50

Hinrichs'sche Buchh., Verl.-Gto. in Leipzig.

+ Weihnachts-Catalog. 1880. 2 Abtheilgn. 25. Aufl. 4. \* — . 50

Minkhardt in Wien.

Jahrbuch der Gesellschaft f. die Geschichte d. Protestantismus in Oesterreich. 1. Jahrg. 1. Doppelheft. 8. \* 2. —

Schlüter'sche Buchh. in Altona.

+ Mehn's, L., schleswig-holsteinisches Landwirthschaftl. Taschenbuch auf d. J. 1881. 16. Geb. \*\* 1. 80

Saß, J. B., 1. Übungsbuch für's schriftliche Rechnen. 100. Ausl. 8. \* — . 60

J. Schneider in Leipzig.

Composition, la. Journal de dessins, publié par H. Mantel. Année 1881. (12 Livrs.) Livr. 1. Fol.

Halbjährlich \* 24. — ; einzelne Nrn. à \* 4. 80

Stahel'sche Buchh. in Würzburg.

Entspricht das Bündniß zwischen Deutschland u. Oesterreich-Ungarn auch den Interessen der verbündeten Völker? 8. — . 30

Ullrich in Stuttgart.

Schubert, F., württembergisches Taschen-Liederbuch. 16. Geb. \* 1. —

W. Weber, Verl.-Gto. in Berlin.

Bohlmann, O., die Praxis in Expropriations-Sachen. 2. Ausg. 8. \* 2. —

Klaude, P., deutsche Aufsätze u. Dispositionen, deren Stoff Lessing, Schiller, Goethe entnommen ist. 8. \* 5. —

## Nichtamtlicher Theil.

### Geld und Schriftstellerei.\*)

In dem vor kurzem erschienenen Bande gesammelter Aufsätze von Emile Zola\*\*) behandelt der bis zur verlebenden Rücksichtslosigkeit freimüthige Führer der Naturalisten in einem sehr anregenden Essay „L'argent dans la littérature“ die heikle Geldfrage in der Literatur. Wenn Zola diese Frage auch von seinem national-französischen Standpunkte aus betrachtet, und wenn auch die literarischen Verhältnisse in Frankreich in sehr Wesentlichem von den unsrern verschieden sind, so bietet die Erörterung doch auch für Deutschland, wo sich ja die materielle Existenz der Schriftsteller, namentlich in den letzten Jahrzehenden erheblich verbessert hat, sowohl in den Abweichungen als auch in den Uebereinstimmungen so vielerlei Interessantes, daß wir hier den Zola'schen Deductionen näher treten möchten.

Zola will nachweisen, daß die Frage des schriftstellerischen Erwerbes im engsten Zusammenhang steht mit dem literarischen Geiste überhaupt; und er kommt, um gleich das Ende vorweg zu nehmen, zu dem Schlusse, daß die Schriftstellerei erst in unseren Tagen, da sie durch sich selbst dem Manne von der

Feder eine gesicherte, zum Theil eine glänzende Stellung zu bieten vermag und nicht mehr auf demütigende Gnaden geschenke angewiesen ist, eine wahrhaft würdige und vornehme geworden ist. Das mag auf den ersten Blick, namentlich wenn man die Classiker ins Auge faßt, höchst befremdlich erscheinen; es bleibt indessen darum nicht minder richtig, daß dem Schriftsteller von heut die Schamröthe aufsteigt, wenn er daran denkt, welche Erniedrigungen große Vorfahren haben erdulden müssen.

Zola wählt seine Beispiele natürlich nur aus der französischen Literaturgeschichte. In Frankreich lagen die Verhältnisse im 16., 17. und 18. Jahrhundert so, daß bei dem geringen Absatz, den die Bücher damals fanden, und bei den hohen Preisen, die für ein Buch gezahlt wurden, der Verfasser im Allgemeinen nicht im Stande war, von dem Ertragniß seiner Feder sein Dasein zu fristen. Der Schriftsteller war auf Gnaden geschenke, die ihm von Fürsten und sonstigen hohen Herren ausgezahlt wurden, angewiesen. Diese Spenden waren entweder einmalige Gaben, Zahlungen für Widmungen oder dergleichen, oder kehrten als Pensionen in regelmäßigen Zeiträumen wieder. Ein großes Haus hielt sich seinen Dichter und bezahlte ihn, wie es sich Kutscher, Koch und andres Gefinde hielt. Der Dichter war mehr oder minder ein Schmarotzer.

\*) Aus der „Gegenwart“, Verlag von Georg Stille in Berlin.

\*\*) Emile Zola, le roman expérimental. Paris 1880, Charpentier.

Siebenundvierzigster Jahrgang.